



Ergebnisübersicht Arbeitspaket 1

Erhebung des Status Quo in den steirischen Schulen

Projekt

BerufsFindungsBegleiter/in Migration -
Lehrstellenbewerbungsmanagement

Berichtszeitraum 01-07/2010

Projektregionen:

Liezen AT 222

Östliche Obersteiermark AT 223

Oststeiermark AT 224

West- und Südsteiermark AT 225

Westliche Obersteiermark AT 226

August 2010

Bericht: Mag.^a Daniela Haspl, Dr. Peter Härtel, Dr.ⁱⁿ Michaela Marterer, Mag. (FH) Harald Reichmann



**WIR
BEGLEITEN
DICH**

**BEI DEINER
ENTSCHEIDUNG**

**BerufsFindungsBegleiter/in MIG –
Lehrstellenbewerbungsmanagement**

www.berufsorientierung.at

DVR: 0561851 | ZVR-Zahl: 881403473



Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	5
II.	Ergebnisse der Befragung	7
II.I.	Teilnehmende Schulen.....	7
II.II.	Schüler/innen mit Migrationshintergrund.....	9
II.III.	Schulstufe und Alter der Jugendlichen.....	12
II.IV.	Herkunftsländer	14
II.V.	Herausforderungen im BO-Unterricht mit Schüler/innen mit Migrationshintergrund.....	15
II.VI.	Wichtigkeit der Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Schüler/innen mit Migrationshintergrund.....	17
II.VII.	Methoden im BO-Unterricht.....	18
II.VIII.	Besondere Kenntnisse im Umgang mit Schüler/innen mit Migrationshintergrund.....	19
II.IX.	Unterstützung in der Arbeit mit Migrant/innen	20
III.	Kommentare der Lehrkräfte und Erfahrungsberichte aus den Regionen	21
III.I.	Bereitschaft der Lehrkräfte	21
III.II.	Aufwand der Informationsbeschaffung.....	21
III.III.	Regionale Unterschiede/Stadt-Land-Gefälle.....	22
III.IV.	Integrationsklassen.....	22
III.V.	Mobilität des Familienverbundes	22
III.VI.	Rechtliche Rahmenbedingungen	22
III.VII.	Vorurteile	23
III.VIII.	Besondere Herausforderungen	23
IV.	Bedarf und Maßnahmen	25
IV.I.	Geschmackssache	27
IV.II.	Knack den kulturellen Code	33
IV.III.	Wegweisend	39
IV.IV.	Hard facts & soft skills	43
V.	Fragebogen	49



**WIR
BEGLEITEN
DICH**

**BEI DEINER
ENTSCHEIDUNG**

**BerufsFindungsBegleiter/in MIG –
Lehrstellenbewerbungsmanagement**

www.berufsorientierung.at

DVR: 0561851 | ZVR-Zahl: 881403473





I. Einleitung

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt stellt für Jugendliche generell und speziell für Jugendliche mit Migrationshintergrund eine große Herausforderung dar. Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede, fremde Schul- und Ausbildungssysteme und Vorurteile sind dabei einige der Schwierigkeiten, mit denen sich die Jugendlichen konfrontiert sehen.

Die Lehrerinnen und Lehrer in den steirischen Schulen kennen diese Problematik aus der täglichen Praxis. Die Erfahrungen und Einschätzungen dieser Personengruppe sind für die weiteren Tätigkeiten im Projekt von großer Wichtigkeit.

Zur Erhebung des Status Quo im Umgang mit Schüler/innen mit Migrationshintergrund sowie weiterer relevanter Informationen über diese Personengruppe wurde ein Fragebogen entwickelt, der durch die BerufsFindungsBegleiter/innen in den jeweiligen Bezirken an die Lehrkräfte in den Schulen (per E-Mail-Kontakt oder im Rahmen von persönlichen Gesprächen) übermittelt wurde.

Es wurden im Rahmen dieser Erhebung Lehrkräfte jener Schulen befragt, deren Schüler/innen unter anderem die 7. bis 10. Schulstufe besuchen. In erster Linie sind dies Hauptschulen, Realschulen, Neue Mittelschulen und Polytechnische Schulen.

Die Erhebung wurde in allen Bezirken der Steiermark durchgeführt mit Ausnahme der Landeshauptstadt Graz sowie des Bezirkes Weiz, der zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht betreut wurde.

Die Daten wurden von den Lehrkräften (teilweise in enger Kooperation mit den BerufsFindungsBegleiter/innen) erhoben und per E-Mail übermittelt oder in persönlichen Gesprächen mit den BerufsFindungsBegleiter/innen besprochen und an sie übergeben.



**WIR
BEGLEITEN
DICH**

**BEI DEINER
ENTSCHEIDUNG**

**BerufsFindungsBegleiter/in MIG –
Lehrstellenbewerbungsmanagement**

www.berufsorientierung.at

DVR: 0561851 | ZVR-Zahl: 881403473



II. Ergebnisse der Befragung

II.I. Teilnehmende Schulen

An dieser Erhebung haben in erster Linie Pflichtschulen teilgenommen. Den größten Anteil stellen dabei die Hauptschulen mit 66,36 % (71 Schulen). Das sind 51,45 % aller Hauptschulen in jenen Bezirken, in denen diese Erhebung durchgeführt wurde.

Weiters haben 19 Polytechnische Schulen (17,76 %) Informationen zu diesem Thema geliefert. Hier liegt der Anteil der teilnehmenden Schulen an der Gesamtsumme bei 43,18 %.

Von fünf Haupt- und Realschulen und ebenso vielen Neuen Mittelschulen (d. s. jeweils 4,67 % aller teilgenommenen Schulen) wurden ebenfalls Fragebögen retourniert.

Durch die gute Vernetzung der BerufsFindungsbegleiter/innen in den Regionen war es auch möglich, von vier Fachschulen (3,74 %), zwei Höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe (1,87 %) sowie einem Bundesoberstufenrealgymnasium (0,93 %) Informationen zu erhalten.

Insgesamt haben an dieser Erhebung 107 Schulen teilgenommen.

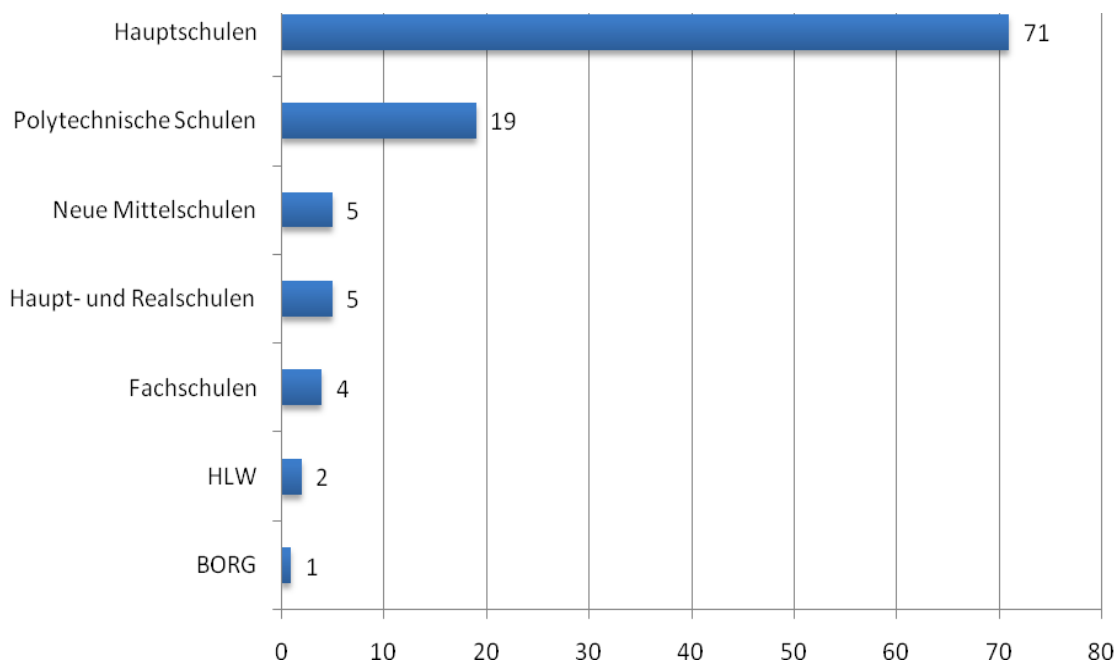


Abbildung 1: Anzahl teilnehmende Schulen nach Schultyp

Insgesamt konnten Informationen aus 14 steirischen politischen Bezirken (Bruck, Deutschlandsberg, Feldbach, Fürstenfeld, Graz-Umgebung, Hartberg, Judenburg, Knittelfeld, Leibnitz, Leoben, Liezen/Gröbming, Murau, Mürzzuschlag, Voitsberg) gesammelt werden. Diese verteilen sich wie in Abbildung 2 ersichtlich auf die vom BFB-Team betreuten Schulbezirke.

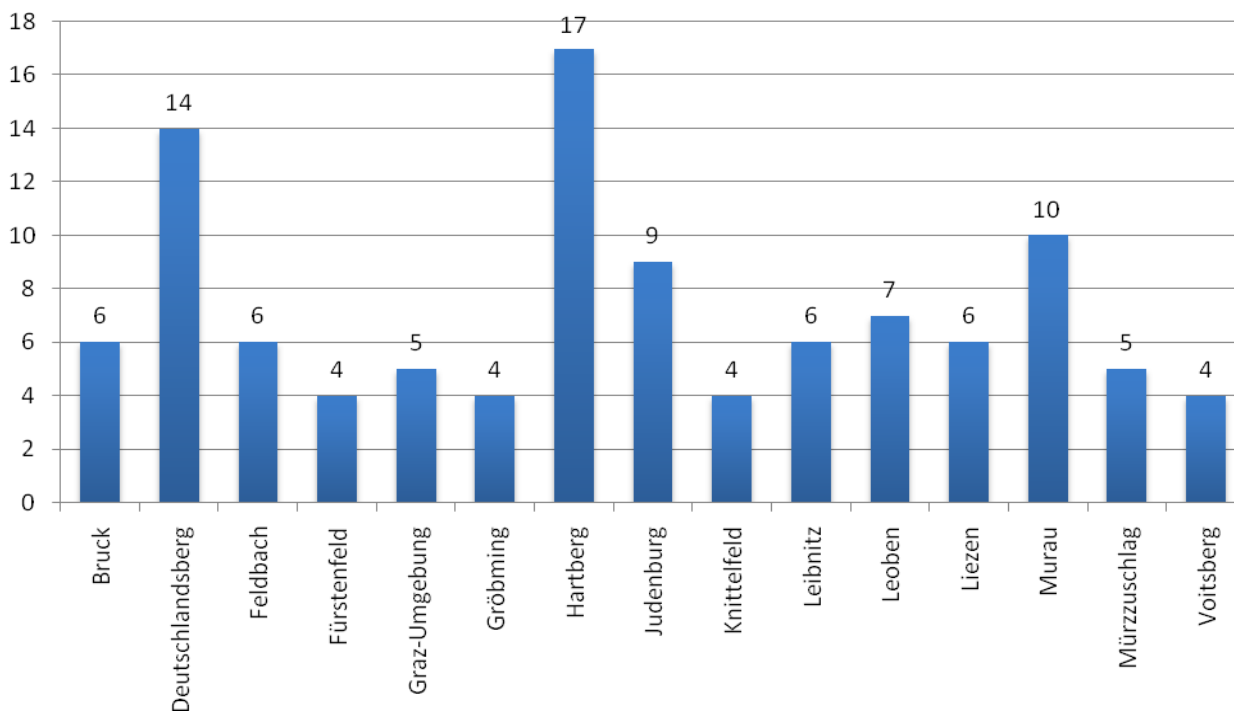


Abbildung 2: Anzahl der Schulen nach betreuten Bezirken, die an der Erhebung teilgenommen haben.

Generell lässt sich feststellen, dass die Bereitschaft der Schulen sehr unterschiedlich war, an dieser Erhebung teilzunehmen. Während einige Schulen die Fragebögen rasch retournierten und die Informationen an die BerufsFindungsBegleiter/innen weitergaben, gab es bei manchen Schulen Widerstände bzw. war mehrmaliges Nachfragen notwendig, um die Informationen zu bekommen.

Im Bezirk Radkersburg war es trotz aktiver Bemühungen durch die zuständige BerufsFindungsBegleiterin nicht möglich, Informationen zu diesem Thema zu erhalten.

II.II. Schüler/innen mit Migrationshintergrund

76 Schulen (71,03 %) geben an, dass es Schüler/innen mit Migrationshintergrund gibt. 30 Schulen (28,04 %) verneinen dies. Eine Schule hat rückgemeldet, dass sie aufgrund von Bedenken des Datenschutzes keine Informationen über ihre Schüler/innen weitergeben wird. Insgesamt haben nach Angabe der Schulen 639 Personen mit Migrationshintergrund im Schuljahr 2009/2010 die jeweiligen Schulen besucht. Diese verteilen sich wie in Tabelle 1 ersichtlich auf die Bezirke der Steiermark.

Tabelle 1: Anzahl Jugendliche mit Migrationshintergrund in den teilgenommenen Schulen nach Bezirk

Bezirk	Schüler/innen mit Mig.	Anteil in %	tlg. Schulen	Schüler/innen mit Mig. pro Schule
Bruck	122	19,09 %	6	20,3
Deutschlandsberg	34	5,32 %	14	2,4
Feldbach	9	1,41 %	6	1,5
Fürstenfeld	11	1,72 %	4	2,8
Graz-Umgebung	18	2,82 %	5	3,6
Gröbming	17	2,66 %	4	4,3
Hartberg	42	6,57 %	17	2,5
Judenburg	75	11,74 %	9	8,3
Knittelfeld	105	16,43 %	4	26,3
Leibnitz	28	4,38 %	6	4,7
Leoben	45	7,04 %	7	6,4
Liezen	84	13,15 %	6	14,0
Murau	22	3,44 %	10	2,2
Mürzzuschlag	23	3,60 %	5	4,6
Voitsberg	4	0,63 %	4	1,0
Gesamt	639	100,00 %		

In weiterer Folge werden nur noch Schulen mit Personen mit Migrationshintergrund betrachtet. Die übrigen Schulen bleiben unberücksichtigt.

Von 636 Personen ist der Migrationshintergrund bekannt. Der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund 1. Ordnung (289 Personen) liegt insgesamt bei 45,44 %, jener 2. Ordnung (347 Personen) bei 54,56 %. Auf Bezirksebene zeigen sich hier deutliche Unterschiede (siehe Abbildung 3). Der geringste Wert liegt bei 11,76 % (Gröbming), der höchste bei 82,93 % (Hartberg).

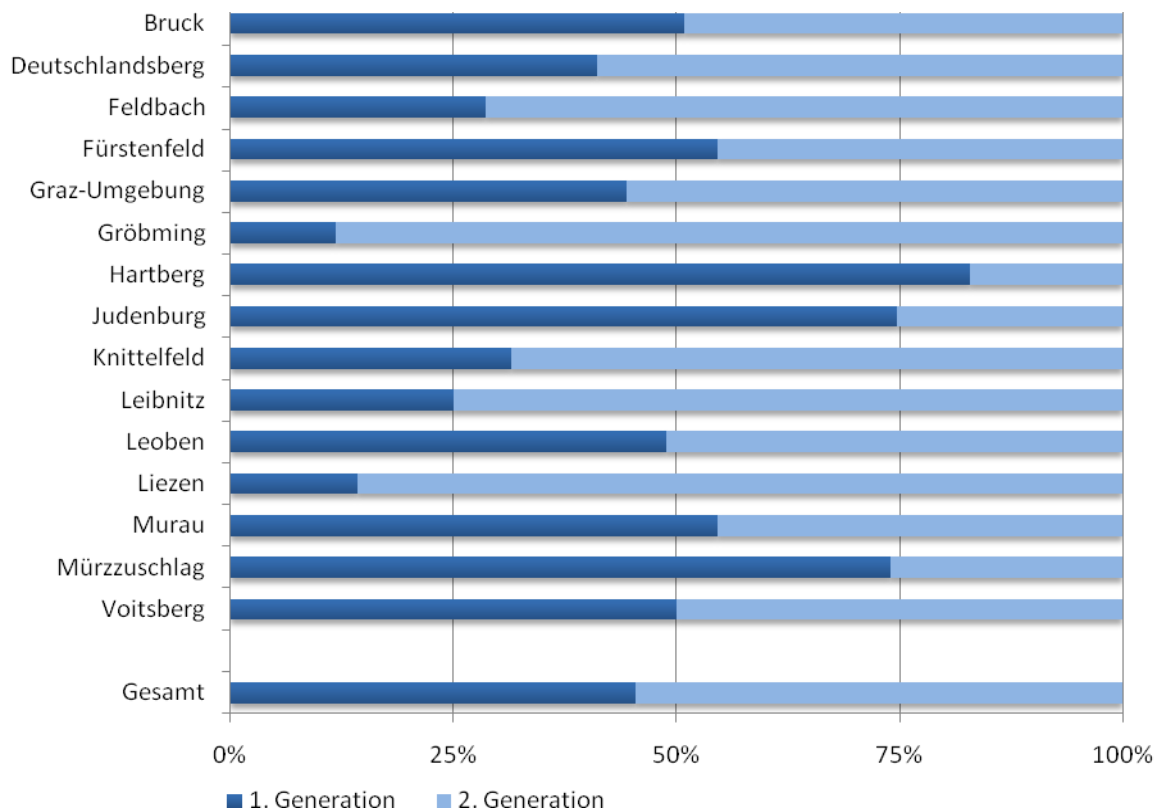


Abbildung 3: Aufteilung der Migrant/innen in den teilgenommenen Schulen nach Bezirk und Generation

Ähnlich wie die Verteilung auf die Generationen ist auch die Verteilung nach Geschlecht annähernd gleich. 320 (50,31 %) Jugendliche mit Migrationshintergrund sind weiblich, 316 (49,69 %) männlich. In der ersten Generation ist der Anteil der männlichen Jugendlichen mit 50,87 % höher, in der zweiten Generation der Anteil der weiblichen Jugendlichen (51,30 %). Gesamt teilen sich die Geschlechter wie in Abbildung 4 ersichtlich auf.

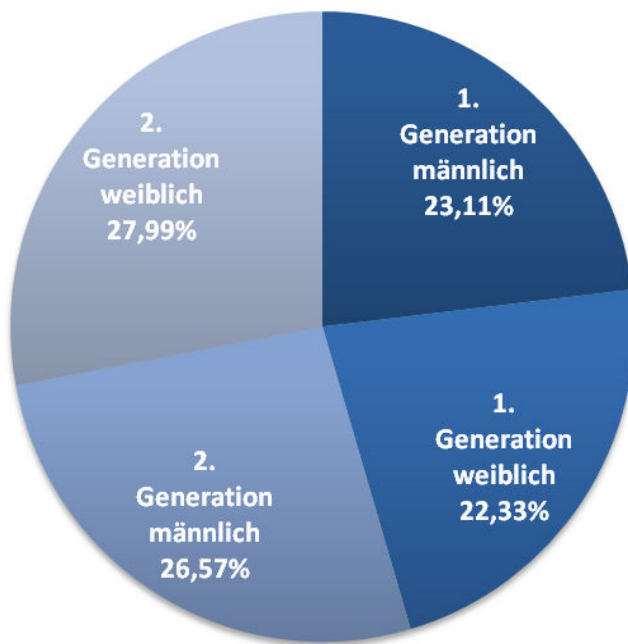


Abbildung 4: Aufteilung nach Geschlecht und Generation

II.III. Schulstufe und Alter der Jugendlichen

Insgesamt gibt es von 608 Schüler/innen weitere Angaben zur Schulstufe und von 637 Schüler/innen zum Alter.

Der Großteil der Schüler/innen (76,97 %) ist derzeit in der 7. bzw. 8. Schulstufe. Die Anzahl nimmt mit zunehmender Schulstufe deutlich ab. Dies ist dadurch zu erklären, dass mehr als drei Viertel der an der Befragung teilgenommenen Schulen Pflichtschulen (Haupt-, Real- und Neue Mittelschulen) sind.

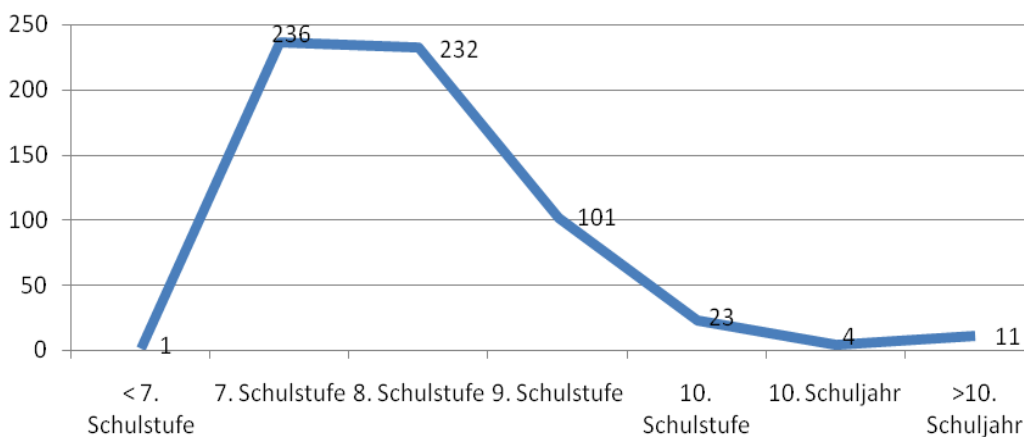


Abbildung 5: Schüler/innen nach Schulstufe

Die Geschlechterverteilung bleibt über die unterschiedlichen Schulstufen annähernd konstant. Allein bei den Jugendlichen, die bereits über das 10. Schuljahr hinaus im Schulbetrieb sind, ist der Anteil der männlichen Jugendlichen (36,36 %) deutlich niedriger als jener der weiblichen Jugendlichen (63,64 %).

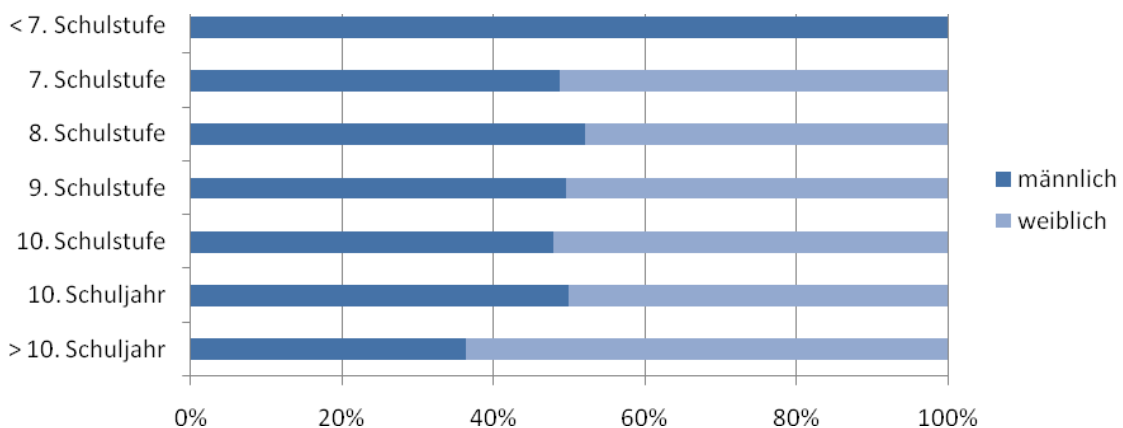


Abbildung 6: Geschlechterstruktur nach Schulstufen

Ein ähnliches Bild zeigt die Altersstruktur der Jugendlichen. Hier liegt der Spitzenwert mit 34,54 % bei den 14jährigen Jugendlichen. Auch hier flacht die Kurve bei zunehmenden Alter ab, allerdings nicht so stark wie zuvor bei den Schulstufen.

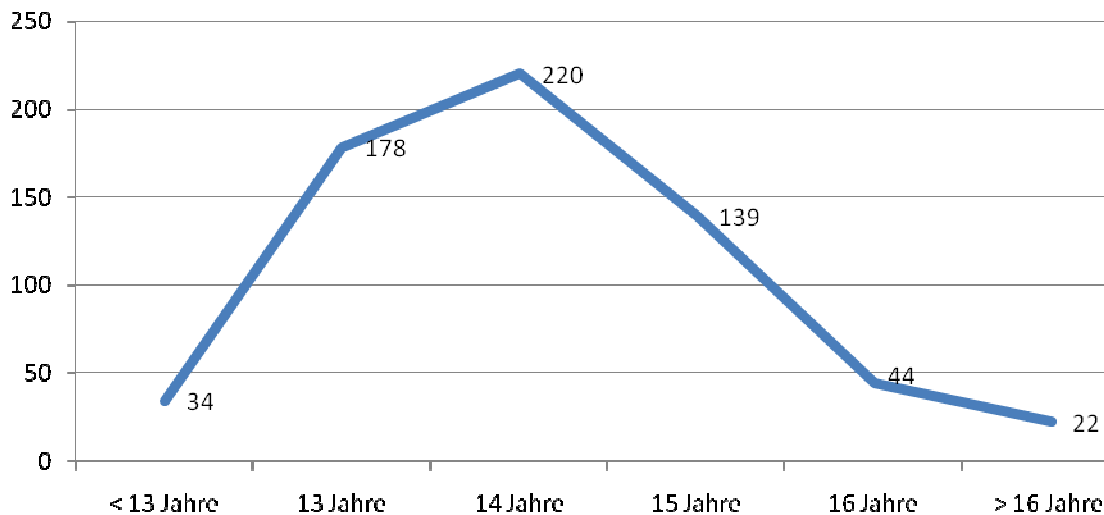


Abbildung 7: Schüler/innen nach Alter

Die Geschlechterverteilung bleibt über die unterschiedlichen Altersstufen konstant. Allein bei den unter 13jährigen Schüler/innen ist der Anteil der Mädchen mit 64,71 % deutlich höher als jener der Burschen mit 35,29 %.

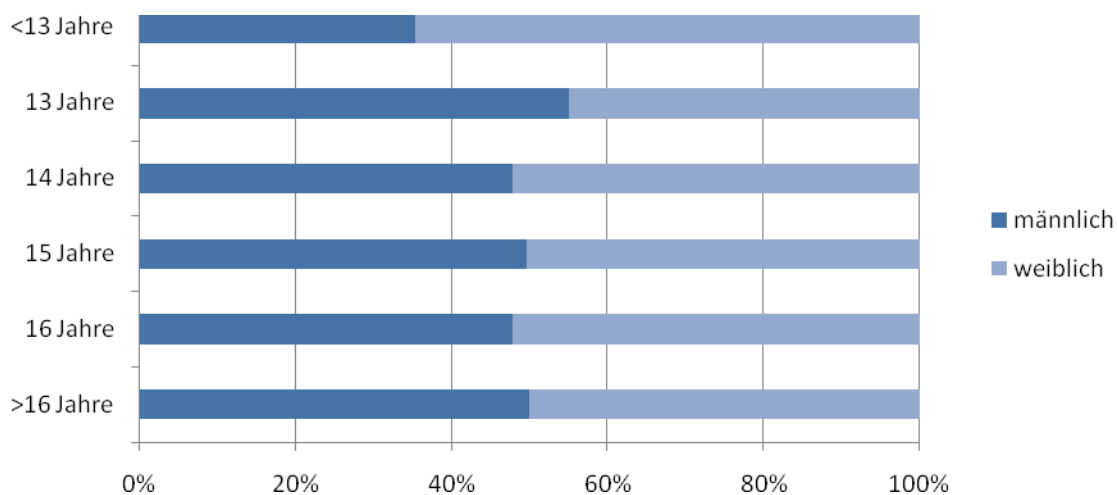


Abbildung 8: Geschlechterstruktur nach Alter

II.IV. Herkunftsländer

Ebenfalls Angaben gibt es über die Herkunftsländer. Insgesamt gibt es 45 unterschiedliche Nennungen. Eine Nennung lautet dabei auf „ehemaliges Jugoslawien“ und zwei Nennungen auf „Serbien-Montenegro“. Diese werden separat geführt.

Die meisten Nennungen haben Bosnien-Herzegowina (33; 12,79 %) und Rumänien (32; 12,40 %). Es folgen Kroatien (27; 10,47 %), Türkei (20; 7,75 %) und der Kosovo (19; 7,36 %). Diese fünf Länder machen insgesamt 50,78 % aller genannten Länder aus. Der Rest verteilt sich wie in Abbildung 9 ersichtlich.

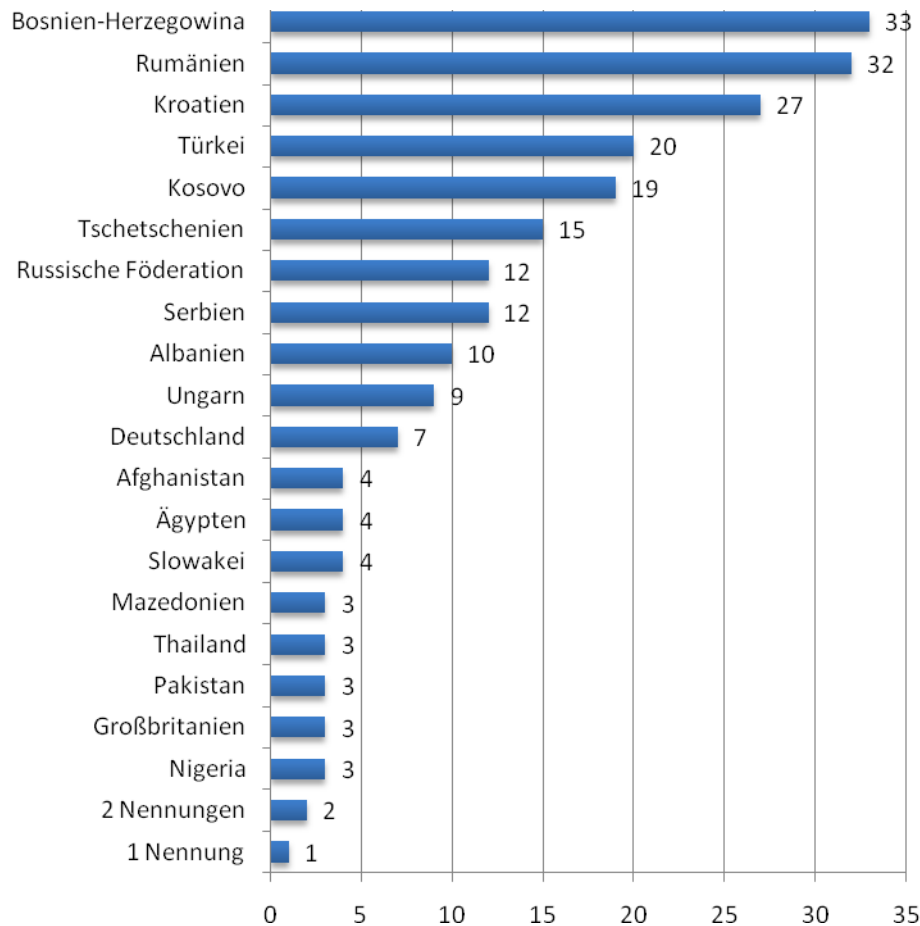


Abbildung 9: Anzahl Nennung der Herkunftsländer

1 Nennung:

Bangladesch, Bulgarien, ehemaliges Jugoslawien, Holland, Irak, Iran, Libanon, Moldawien, Mongolei, Montenegro, Philippinen, Rumänien, Schweden, Slowenien, Spanien, Usbekistan, Weißrussland

2 Nennungen:

Armenien, China, Tschechien, Serbien-Montenegro, Ukraine, Schweiz, Georgien, Polen, Vietnam



II.V. Herausforderungen im BO-Unterricht mit Schüler/innen mit Migrationshintergrund

Die größte Herausforderung sehen die Lehrer/innen und Lehrer in der Verständigung (Sprache) mit den Schüler/innen. Knapp 50 % der Schulen haben dies rückgemeldet. Dass die Sprache ein wichtiger Faktor ist, zeigt sich auch darin, dass vier Schulen angeben, dass es keine Herausforderungen im BO-Unterricht gibt, da die Sprache der Jugendlichen als gut bewertet wird. Insgesamt beurteilen demnach 52,63 % der Schulen die Sprache als größte Herausforderung.

Auch kulturelle Unterschiede (12 Nennungen) und die damit verbundenen Rollenbilder werden als Herausforderung genannt. Dies betrifft in erster Linie Mädchen mit muslimischen Glauben. Gleiches gilt für den hindernden Einfluss der Familie (6 Nennungen), der nach Einschätzung des Lehrpersonals auf die Berufs- bzw. Ausbildungswahl der (weiblichen) Jugendlichen wirkt. Elternarbeit (Elternabende, Elterngespräche) – auch zu Themen wie Gender oder Rollenbilder – wird sechsmal als Herausforderung genannt.

Achtmal geben die Schulen an, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund einen erhöhten Unterstützungsbedarf haben. Das betrifft zum einen den erhöhten Informationsbedarf über Schul- und Ausbildungssystem und zum anderen stärkere Unterstützung bei der Suche nach Praktika, Schnupper- und Lehrstellen.

Eine weitere Herausforderung ist dadurch gegeben, dass viele Jugendliche nicht wissen, ob sie überhaupt in Österreich bleiben können. Fehlende Bewilligungen und drohende Abschiebung stellen hier große Hemmschwellen dar. Dies wird in sieben Nennungen festgehalten.

Vorurteile gegenüber Migrant/innen (4 Nennungen) und die gewollt oder ungewollt eingenommene Außenseiterrolle (3 Nennungen) sind weitere Herausforderungen im BO-Unterricht.

Eine Schule gibt an, dass die schlechten Berufsaussichten die Motivation der Jugendlichen drücken.

In 16 Schulen (21,05 %) gibt es nach eigenen Angaben keine Herausforderungen mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Vier Schulen fügen als Erklärung hinzu, dass die Sprache der Jugendlichen gut und es deshalb keine Herausforderungen gibt. Sechs Schulen (7,89 %) haben diese Frage nicht beantwortet.

Unter „Sonstiges“ gibt es noch fünf weitere Nennung, die keiner der genannten Kategorien zuordenbar sind.


Tabelle 2: Herausforderungen im BO-Unterricht mit Migrant/innen

Sprache	36	47,37 %
kulturelle Unterschiede (Rollenbilder, Werte)	12	15,79 %
Jugendliche brauchen stärkere Unterstützung im BO-Unterricht – verstärkter Informationsbedarf über Schul- und Ausbildungssystem, Unternehmen, Praktika etc.	8	10,53 %
hindernder Einfluss der Familie bzw. mangelnde Unterstützung	6	7,89 %
Elternarbeit	6	7,89 %
Unsicherheit (Asylverfahren, fehlende Bewilligungen, drohende Abschiebung)	7	9,21 %
Vorurteile gegenüber Migrant/innen	4	5,26 %
mangelhafte Arbeitshaltung und Leistungsbereitschaft der Jugendlichen	4	5,26 %
Jugendliche befinden sich gewollt oder ungewollt in einer Außenseiterrolle. (Abkapselung)	3	3,95 %
mangelnde Motivation durch schlechte Berufsaussichten	1	1,32 %
Sonstiges	5	6,58 %
keine	12	15,79 %
keine, weil die Sprache gut ist	4	5,26 %
keine Angabe	6	7,89 %

II.VI. Wichtigkeit der Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Schüler/innen mit Migrationshintergrund

Über 80 % der Schulen geben an, dass es sehr wichtig (48,05 %) oder wichtig (33,77 %) ist, dass man auf die besonderen Bedürfnisse von Schüler/innen mit Migrationshintergrund im BO-Unterricht eingeht. Jeweils vier Nennungen gibt es bei „weniger wichtig“ und „unwichtig“ (5,19 %). Sechs Schulen (7,79 %) haben diese Frage nicht beantwortet.

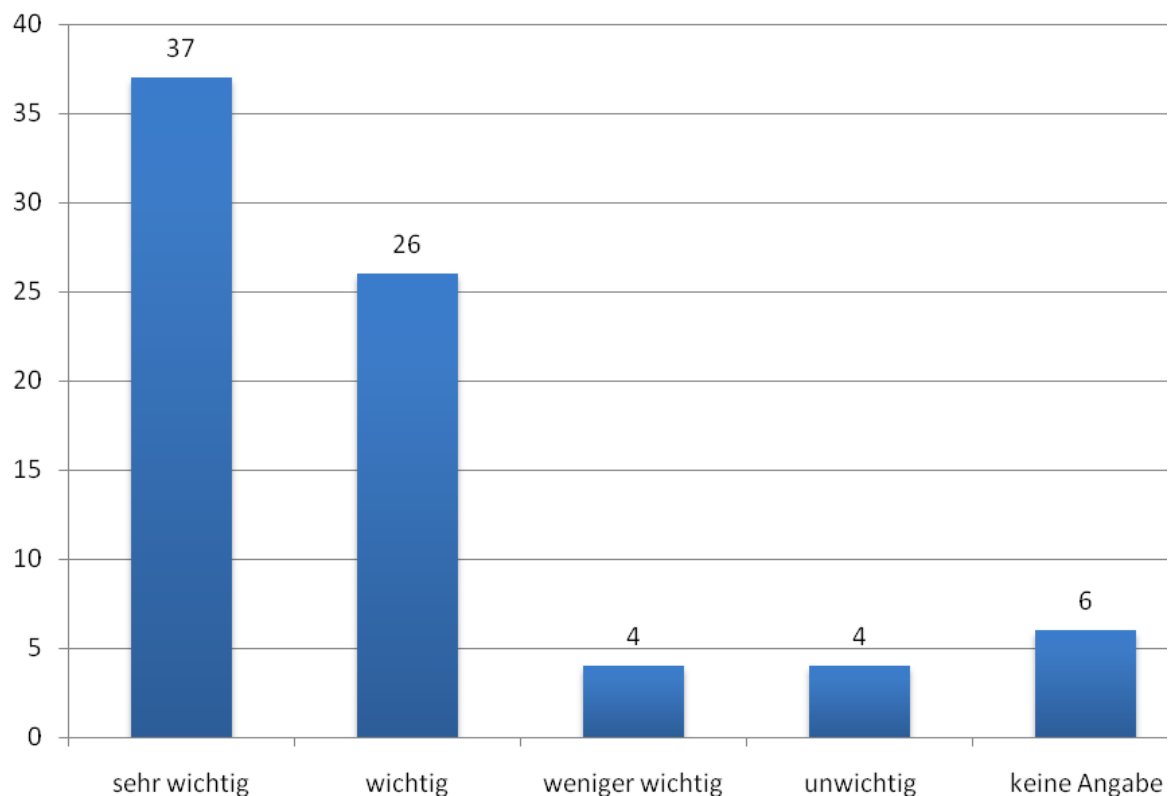


Abbildung 10: Wichtigkeit, auf die besonderen Bedürfnisse von Migrant/innen einzugehen

II.VII. Methoden im BO-Unterricht

Ebenfalls abgefragt wurde, welche Methoden/Tools von den Lehrer/innen eingesetzt werden, um auf die besonderen Bedürfnisse von Migrant/innen einzugehen. Knapp die Hälfte der Schulen (48,68 %) meldeten hier rück, dass sie Einzelgespräche bzw. Einzelcoachings einsetzen. 22 Schulen (28,95 %) setzen auf die Arbeit in Kleingruppen.

12 Schulen (15,79 %) arbeiten intensiv mit Betrieben und Netzwerkpartnern zusammen bzw. holen Unterstützung bei Expert/innen – darunter auch die BerufsFindungsBegleiter/innen.

Die Elternarbeit wird von 7 Schulen (9,21 %) als besondere Maßnahme in der Unterstützung der Migrant/innen angegeben.

Weiters setzen die Schulen auf Sprachförderung (4 Nennungen, 5,26 %), Förderunterricht (3 Nennungen, 3,95 %) und spezielle Projekte (2 Nennung, 2,63 %).

Eine Schule nutzt ein Peer-System, um die Migrant/innen auf dem Weg ins Berufsleben zu unterstützen. Vier Schulen haben weitere Methoden im Einsatz, die keiner Kategorie zuordenbar sind.

An 13 Schulen (17,11 %) werden keine speziellen Methoden im BO-Unterricht in der Betreuung von Schüler/innen mit Migrationshintergrund eingesetzt. 10 Schulen (13,16 %) haben diese Frage nicht beantwortet.

Tabelle 3: Methoden in der Arbeit mit Migrant/innen

Einzelcoaching	37	48,68 %
Kleingruppen	22	28,95 %
Kontakt mit Wirtschaft, Netzwerkpartnern & Experten	12	15,79 %
Elternarbeit	7	9,21 %
Sprachförderung	4	5,26 %
Förderunterricht	3	3,95 %
spezielle Projekte	2	2,63 %
Peer-System	1	1,32 %
Sonstige	4	5,26 %
keine	13	17,11 %
keine Angabe	10	13,16 %

II.VIII. Besondere Kenntnisse im Umgang mit Schüler/innen mit Migrationshintergrund

Im Rahmen dieser Befragung wurde auch erhoben, ob die Lehrer/innen besondere Kenntnisse im Umgang mit Schüler/innen mit Migrationshintergrund haben.

Diese sind an den teilnehmenden Schulen Mangelware. Knapp 60 % geben an, dass es keine besonderen Kenntnisse in diesem Bereich gibt und weitere 14,47 % haben diese Frage nicht beantwortet. In den befragten Schulen gibt es größtenteils keine Personen, die entsprechende Kenntnisse im Umgang mit haben.

Sind besondere Kenntnisse vorhanden, resultieren diese am ehesten aus der beruflichen Erfahrung und Praxis (11 Nennungen, 14,47 %). Jeweils sechsmal (7,89 %) wurde eine Ausbildung im Bereich Interkulturelles Lernen bzw. andere Zusatzausbildungen und Seminare genannt. An zwei Schulen (2,63 %) sind Sonderpädagog/innen bzw. Integrationslehrer/innen tätig. Eine Lehrkraft (1,32 %) verfügt selbst über Kroatischkenntnisse. Zwei Nennungen (2,63 %) konnten keiner dieser Kategorien zugezählt werden.

Tabelle 4: Besondere Kenntnisse im Umgang mit Migrant/innen

Praxis/Erfahrung	11	14,47 %
IKL-Ausbildung	6	7,89 %
Zusatzausbildungen, Seminar/e	6	7,89 %
Sonderpädagog/innen, Integrationslehrer/innen	2	2,63 %
Sprachkenntnisse	1	1,32 %
Sonstiges	2	2,63 %
keine	44	57,89 %
keine Angabe	11	14,47 %

II.IX. Unterstützung in der Arbeit mit Migrant/innen

Der Wunsch nach Unterstützung in der Arbeit mit Personen mit Migrationshintergrund ist in den steirischen Schulen nur bedingt ausgeprägt. Knapp 40 % geben an, dass sie keinen Bedarf an Unterstützung haben. Weitere 15,79 % haben diese Frage nicht beantwortet. Demnach ist in mehr als der Hälfte der Schulen kein Bedarf an zusätzlicher Unterstützung bei der Betreuung und Begleitung von Migrant/innen vorhanden.

Elf Schulen (14,47 %) äußern Bedarf an Einzelbetreuung bzw. Begleitung in Kleingruppen. Weitere zehn Schulen (13,16 %) geben an, dass sie die Unterstützung von Expert/innen wünschen. Eine intensive Unterstützung bei der Praktikums- und Lehrstellensuche geben sieben Schulen (9,21 %) an. Jeweils fünf Schulen (6,58 %) äußern Bedarf an Dolmetscher/innen und zusätzlichen Zeitressourcen.

Zusätzliche Deutschkurse für Migrant/innen werden von drei Schulen (3,95 %) gefordert. Weiterbildungen und zusätzliches bzw. entsprechend ausgebildetes Lehrpersonal wünschen jeweils zwei Schulen (2,63 %).

Eine Schule gibt an, dass Schulmaterialien in der jeweiligen Muttersprache, die Arbeit mit Migrant/innen erleichtern würde. Weitere vier Nennungen konnten nicht zugeordnet werden.

Tabelle 5: Wunsch nach Unterstützung bei der Arbeit mit Migrant/innen

Einzelbetreuung, Kleingruppen	11	14,47 %
Expert/innen (externe Unterstützung)	10	13,16 %
Unterstützung bei Praktika und Lehrstellensuche	7	9,21 %
Dolmetsch	5	6,58 %
Ressourcen (Zeit)	5	6,58 %
zusätzliche Deutschkurse	3	3,95 %
Weiterbildung	2	2,63 %
zusätzliches bzw. entsprechend ausgebildetes Lehrpersonal	2	2,63 %
Schulmaterialien in Muttersprache	1	1,32 %
Sonstiges	4	5,26 %
keine	30	39,47 %
keine Angabe	12	15,79 %



III. Kommentare der Lehrkräfte und Erfahrungsberichte aus den Regionen

Zusätzlich zu den Zahlen und Daten zum Thema Migrant/innen in den teilnehmenden Schulen konnten die BerufsFindungsBegleiter/innen in persönlichen Gesprächen weitere relevante Informationen und Stellungnahmen einholen. Auch zeigte sich in den Gesprächen sowie in den Kommentaren und Erläuterungen in den Fragebögen, welche Haltung, Einstellung und Vorurteile bei den Lehrer/innen und Direktor/innen vorhanden sind und wie mit dem Thema Migration generell umgegangen wird.

III.I. Bereitschaft der Lehrkräfte

Die Bereitschaft der Lehrkräfte an dieser Befragung teilzunehmen war sehr unterschiedlich. Bei vielen Schulen wurden die BerufsFindungsBegleiter/innen rasch und aktiv bei dieser Erhebung unterstützt. Weiters gab es aber auch Schulen bzw. Lehrkräfte, die sich – aus unterschiedlichen Gründen – weigerten, an dieser Befragung teilzunehmen. Eine nähere Erklärung, warum sie nicht teilnehmen wollen, wurde kaum gegeben. Ein offen ausgesprochener Grund waren die Bedenken der Lehrkräfte zum Thema Datenschutz und Privatsphäre der Schüler/innen.

In manchen Schulen trat folgende Situation auf. Die BerufsFindungsBegleiter/innen kontaktierten zuerst die Direktor/innen, von denen sie die Information erhielten, dass es an der Schule keine Migrant/innen gäbe bzw. dass sie nicht bereits sind, an dieser Befragung teilzunehmen oder es wurde trotz mehrmaligem Nachfragen kein Fragebogen retourniert. Über Gespräche mit den Berufsorientierungs-Lehrer/innen bzw. durch Aktivitäten in den jeweiligen Schulen wurde allerdings in Erfahrung gebracht, dass es sehr wohl Schüler/innen mit Migrationshintergrund gibt.

III.II. Aufwand der Informationsbeschaffung

Ähnlich unterschiedlich wie die Bereitschaft der Lehrkräfte war der Aufwand bei der Erhebung der Daten. Manche Schulen hatten bereits zuvor Listen über „ihre“ Migrant/innen geführt bzw. Informationen über Herkunft etc. gesammelt. In anderen Schulen gab es keine derartigen Aufzeichnungen und so mussten die Lehrkräfte (teilweise in enger Kooperation mit den BerufsFindungsBegleiter/innen) diese Informationen erst bei den Schüler/innen erheben oder aus den „Akten“ zusammentragen.

III.III. Regionale Unterschiede/Stadt-Land-Gefälle

In manchen Bezirken lässt sich feststellen, dass die Migrant/innen auf die Schulen in der Bezirkshauptstadt bzw. der kleinregionalen Zentren konzentriert sind. Außerhalb davon gibt es wenige Schüler/innen mit Migrationshintergrund.

III.IV. Integrationsklassen

Die Erfahrungen der BerufsFindungsBegleiter/innen haben auch gezeigt, dass es an manchen Schulen eigene Klassen gibt, in denen fast ausschließlich Jugendliche mit Migrationshintergrund sind. Der Anteil an österreichischen Jugendlichen ist in diesen so genannten „Integrationsklassen“ sehr gering. In einem Fall waren in dieser Klasse neben allen Jugendlichen mit Migrationshintergrund dieser Altersstufe auch Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf.

III.V. Mobilität des Familienverbundes

Ein weiterer Punkt, der in den Gesprächen mit dem Lehrpersonal genannt wurde, ist die gewollte oder ungewollte Mobilität des Familienverbundes. Wenn der Vater (als Familienoberhaupt) z. B. eine Arbeitsmöglichkeit in einer anderen Gemeinde oder Bundesland hat, wird sofort umgezogen. Dies erfolgt nach den Erfahrungen des Lehrpersonals sehr rasch.

Eine Sonderform stellen hier Mädchen mit muslimischem Hintergrund dar. Hier kommt es durchaus vor, dass diese Mädchen plötzlich (nach den Ferien oder tatsächlich von einem Tag auf den anderen) nicht mehr in die Schule kommen, da sie verheiratet und zurück in ihr Ursprungsland geflogen bzw. geschickt wurden.

III.VI. Rechtliche Rahmenbedingungen

Durch die fehlende Erlaubnis überhaupt arbeiten zu dürfen und die schlechten Jobaussichten für Migrant/innen ist der Frustrationsgrad bei einigen Jugendlichen sehr hoch und die Motivation entsprechend gering. Auch fehlt hier bei vielen am Prozess beteiligten Personen das notwendige rechtliche Wissen, um hier proaktiv unterstützen zu können.



III.VII. Vorurteile

Vorherrschende Vorurteile in der Wirtschaft, aber auch bei Klassenkamerad/innen bzw. deren Eltern werden vom Lehrpersonal ebenfalls als Schwierigkeit genannt. Weiters zeigt sich in den Kommentaren der Lehrkräfte, dass es auch in dieser Personengruppe Ängste und Vorurteile im Umgang mit Migrant/innen gibt.

III.VIII. Besondere Herausforderungen

In den Gesprächen mit den Lehrkräften wurden die bereits im Fragebogen erhobenen Herausforderungen im Umgang mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund bestätigt und bekräftigt. Sprachliche Barrieren und kulturelle Unterschiede wurden hier ebenso wieder angesprochen, wie der Mangel an Zeit für eine intensivere Betreuung dieser Schüler/innen. Auch die rechtlichen Hürden (Beschäftigungsbewilligung, Arbeitserlaubnis etc.) und die mangelnde Bereitschaft der Wirtschaft, Personen mit Migrationshintergrund einzustellen, wurden thematisiert.

In manchen Bezirken lässt sich folgende Situation beobachten. Die Anzahl von Mädchen mit muslimischem Hintergrund in der Polytechnischen Schule ist sehr gering, an der Handelsschule wiederum sehr hoch. Der Grund dafür ist, dass die Väter nicht wollen, dass ihre Töchter in einem Internat untergebracht sind. Dies wäre der Fall, wenn die Mädchen eine Polytechnische Schule und in weiterer Folge durch eine Lehre die Berufsschule besuchen. Mit der Handelsschule wird diese „Problematik“ umgangen.



**WIR
BEGLEITEN
DICH**

**BEI DEINER
ENTSCHEIDUNG**

**BerufsFindungsBegleiter/in MIG –
Lehrstellenbewerbungsmanagement**

www.berufsorientierung.at

DVR: 0561851 | ZVR-Zahl: 881403473





IV. Bedarf und Maßnahmen

Diese Erhebung zeigt deutlich auf, wo und in welchen Bereichen es im Umgang mit Schüler/innen mit Migrationshintergrund Herausforderungen und Bedarf im Schulbetrieb gibt.

Die drei von den Lehrkräften meistgenannten Herausforderungen sind:

1. Sprache (36 Nennungen)
2. Kulturelle Unterschiede (12 Nennungen)
3. Höherer Unterstützungsbedarf der Jugendlichen (8 Nennungen)

Die Befragung zeigt auch, dass zwar viele Schulen die Herausforderungen benennen können, aber nicht bereit oder gewillt sind oder auch nicht die Möglichkeiten haben, sich diesen Herausforderungen zu stellen bzw. nicht die Möglichkeit haben zu definieren, wo sie tatsächlich Unterstützungsbedarf haben. So geben lediglich drei Schulen an, dass sie zusätzliche Deutschkurse für Migrant/innen wünschen; bei 36 Schulen, die Sprachschwierigkeiten als Hauptherausforderung nennen, ein sehr niedriger Anteil. Bezeichnend ist hier auch, dass verhältnismäßig viele Schulen (30 Nennungen) angeben, keine Unterstützung in der Arbeit mit Migrant/innen zu benötigen, weitere 12 Schulen geben diesbezüglich keine Auskunft.

Die Ergebnisse der Befragung legen nahe, dass das Lehrpersonal allerdings differenziert, welche (besonderen) Möglichkeiten sie im BO-Unterricht haben bzw. welche Unterstützungsmaßnahmen sie hier benötigen und welche grundsätzlichen Rahmenbedingungen im Umgang mit Schüler/innen mit Migrationshintergrund geschaffen werden müssen. Die Sprachförderung gehört definitiv zu letzterem Bereich. Hier bedarf es grundlegender Unterstützungsmaßnahmen, die außerhalb des Aufgabenbereichs der BerufsFindungsbegleiter/innen liegen.

Im BO-Unterricht wird der Fokus in der Betreuung von Migrant/innen bereits auf Einzel- (37 Nennungen) und Kleingruppenarbeit (22 Nennungen) gelegt. Als dritter Punkt wird hier der intensive Kontakt mit der Wirtschaft, Netzwerkpartnern und Expert/innen (12 Nennungen) von den Lehrkräften genannt.

In die gleiche Richtung gehen auch die Wünsche bei der Unterstützung bzw. der Hilfe in der Arbeit mit Schüler/innen mit Migrationshintergrund. Auch hier finden sich Einzelbetreuung und Kleingruppenarbeit, externe Unterstützung durch Expert/innen und die Unterstützung bei Praktika und Lehrstellensuche als meistgenannte Punkte wieder.

Und genau hier setzen die Maßnahmen der BerufsFindungsBegleiter/innen an.

Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Erhebung und den Wünschen der Lehrkräfte wurden begleitende Maßnahmen mit dem Schwerpunkt der Interkulturalität entwickelt.

Diese haben genau die zuvor beschriebenen Punkte zum Inhalt:

- Unterstützung in der Informationsweitergabe
- Bewusstwerden der eigenen Kultur und Verständnis für andere Kulturen
- Bewusstmachen der Besonderheiten verschiedener Kulturen
Trennendes – Verbindendes
- Abbau von Berührungsängsten – auf allen Seiten:
Jugend-Eltern-Schule-Wirtschaft
- Aktive Unterstützung in der Netzwerkarbeit mit Betrieben und Expert/innen

Bis dato wurden vier solche Maßnahmen entwickelt, die in weiterer Folge unter Punkt IV.I bis IV.IV vorgestellt werden.

In einem weiteren Schritt wird es zusätzliche Maßnahmen geben, die stärker in Richtung Bewusstseinsbildung und Abbau von Vorurteilen im Besonderen auf der Seite des Lehrkörpers gehen.

Durch einen intensiven Kontakt mit den lokalen und regionalen Betrieben wird ebenso festgestellt, welche konkreten Erwartungen Betriebe an Jugendliche haben, die an einer Karriere in diesem Betrieb interessiert sind, ob es Unterschiede zwischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ohne gibt und welche Unterstützung sich die Betriebe für ihre jungen Mitarbeiter/innen/Lehrlinge erwarten.

Diese Informationen fließen wiederum in die interaktiven Maßnahmen und vor allem auch in die Begleitung der Jugendlichen ein, um ihnen den bestmöglichen Start ins Berufsleben zu ermöglichen.



IV.I. Geschmackssache

Beschreibung Maßnahme (Ausgangssituation & Idee, Inhalt; ...)

Der Bedarf an qualifizierten Mitarbeiter/innen im Bereich Hotel- und Gastgewerbe ist hoch, in vielen Regionen gibt es Lehrstellen, allerdings sind sie bei den Jugendlichen nicht besonders begehrt. Schüler/innen sollen im Rahmen dieser Maßnahme die Berufe der Berufssparte Hotel- und Gastgewerbe kennenlernen, dafür interessiert werden und praktische Einblicke gewinnen.

In den Berufen der Berufssparte Hotel- und Gastgewerbe wie Koch/Köchin, Gastronomiefachmann/frau, Hotel- Gastgewerbeassistent/in, Systemgastronomiefachmann/frau, Restaurantfachmann/frau, Hotelfachmann/frau ist der Umgang mit Menschen, auch der mit Menschen anderer Kulturen ein zentrales Thema. Neben den fachlichen Qualifikationen sind deshalb Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen von besonderer Bedeutung, auch wenn interkulturelle Kompetenzen in unserer vernetzten Arbeitswelt in nahezu allen Berufssparten von Vorteil sind. Wie kaum eine andere Branche bietet die Sparte Hotel- und Gastgewerbe auch umfangreiche grenzüberschreitende Job- und Karrieremöglichkeiten, dafür bedarf es Mobilitätsbereitschaft und der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen.

Anhand von Speisen aus verschiedenen Kulturen, die im Rahmen dieser Maßnahme einen Schwerpunkt bilden, wird diesem Aspekt der Berufssparte Rechnung getragen. Der Austausch unter den Schüler/innen trägt zur Sensibilisierung aller Schüler/innen bei und unterstützt die Zusammenarbeit in der Klasse, die durch die Integration in den Unterricht noch vertieft werden kann.

Durch die Einbindung der Eltern soll auch ein Sensibilisierungsprozess bei den Eltern angeregt werden.

Die Maßnahme gliedert sich in verschiedene Module, wobei je nach Interesse der Schüler/innen, den Möglichkeiten in der Schule und der Kooperationsbereitschaft von Betrieben unterschiedliche Kombinationen und Modifizierungen möglich sind. Zudem bietet diese Maßnahme für Schulen die Möglichkeit, eng und weiterführend in den Regelunterricht (Deutsch und Ernährungswissenschaft) eingebunden zu werden.



Angestrebte Effekte

a) Qualitative Effekte (was soll mit der Maßnahme erreicht werden?)

- Kennenlernen von Berufen im Bereich Hotel- und Gastgewerbe als eine Sparte mit großem Bedarf an qualifizierten Mitarbeiter/innen
- Kennenlernen von Ausbildungsbetrieben
- Realitätsnahe Berufsorientierung für Jugendliche
- Bewusstwerdung und Stärkung der eigenen Kompetenzen speziell für Jugendliche mit Migrationshintergrund (Fremdsprachenkenntnisse, Mobilität, interkulturelle Kompetenzen)
- Aufzeigen von Karrierechancen im In- und Ausland: grenzüberschreitende Mobilität
- Interkulturelle Sensibilisierung, Öffnung und Austausch
- Speisen aus anderen Kulturen und deren Traditionen kennenlernen
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund
- Einbindung in den Deutschunterricht und Ernährungskunde
- Sensibilisierung der Eltern
- Betriebe lernen potentielle Lehrlinge kennen

b) Quantitative Effekte (Wie viele Teilnehmer/innen können erreicht werden?)

- Ganze Klasse, darunter auch Jugendliche mit Migrationshintergrund
- 3-5 Unternehmen aus dem Bereich Hotel- und Gastgewerbe
- Eltern
- Lehrer/innen

c) Beschreibung des Mehrwertes durch die Umsetzung der interaktiven Maßnahme (z.B. Presse, weitere Vernetzung usw.)

- Veröffentlichung auf der Homepage der Schule
- Kontakt mit regionalen Betrieben
- Mediale Berichterstattung
- Kooperation Schule – Wirtschaft herstellen und vertiefen
- Stärkung des Selbstbewusstseins von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Interkulturelle Sensibilisierung
- Möglichkeit der Einbindung in weitere interkulturelle Projektaktivitäten

Zielgruppen der Maßnahme / Begünstigte

Schulstufe/Klasse; Betriebe; Eltern	Anzahl der Schüler/innen	Detailbeschreibung der Zielgruppe	Auswahlverfahren
7./8. Schulstufe	25	Klassen aus HS oder RS	keines



Schwerpunktsetzung

Kategorie	Durchführung in Schulstufe		
	7.	8.	9.
Berufsorientierung:			
Berufssparten kennenlernen	X	X	
Schüler/innen gehen in Betriebe	X	X	
Betriebe kommen an die Schule	X	X	
Persönlichkeitsbildung:	X	X	
Wahrnehmung eigener Stärken	X	X	
Interkulturelle Sensibilisierung und Öffnung	X	X	
Förderung der Zusammenarbeit unter den Schüler/innen mit und ohne Migrationshintergrund	X	X	
Berufsvorbereitung			
Bewerbungsphase			
Elternarbeit	X	X	

*VB: Vorbereitung

*DF: Durchführung

*NB: Nachbereitung

** in Stunden, sofern nicht anders angegeben

Mögliche Kosten

Art der Kosten	Beschreibung	Summe
Sachkosten	Lebensmittel	
Fahrtkosten	zu den Betrieben im Rahmen der Betriebserkundungen bzw. berufspraktischen Tage	



Evaluation der Maßnahme

Aufgrund der umfangreichen Aktivitäten dieser Maßnahme und der speziellen Schwerpunktsetzung ist eine Evaluierung erstrebenswert sowohl unter den Betrieben wie auch unter den teilnehmenden Schüler/innen, im Falle einer Abschlussveranstaltung auch unter den Eltern.

Ablauf der Maßnahme

Projekttag 1: Hotel- und Gastgewerbe (1 Schultag)

Modul 1: Berufsbilder und Karrierechancen (3 UE)

Inhalt:

- Projektvorstellung und Besprechung mit den Schüler/innen (Ablauf, Rezepte)
- Berufe im Bereich Hotel- und Gastgewerbe: Koch/Köchin, Restaurantfachmann/frau, Hotelfachmann/frau, Gastronomiefachmann/frau, Hotel- und Gastgewerbeassistent/in)
- Erfahrungsaustausch: Berichte von berufspraktischen Tagen (sofern bereits vorhanden)
- Interkultureller Austausch: Welche Berufe gibt es in den Ländern, aus denen Jugendliche mit Migrationshintergrund kommen? Wie sieht die Branche dort aus?
- Welche Ausbildungswege gibt es? Lehre, BMS, BHS
- Welche Ausbildungswege sind in den Ländern der Jugendlichen mit Migrationshintergrund üblich?
- Welche Kompetenzen sind notwendig?
- Interkulturalität: Fremdsprachen, interkulturelle Kompetenzen, grenzüberschreitende Mobilität
- Interkulturelle Kompetenzen, auch in vielen anderen Berufen notwendig
- Gender Aspekt: Rollenbilder, Berufstätigkeit auch für Frauen
- Vorbereitung auf die Betriebserkundung (sofern gewählt)
- Karrierechancen im In- und Ausland in der Sparte Hotel- und Gastgewerbe
- Offene Lehrstellen
- Lehrlingsstatistik, Lehrlingsentschädigung

Modul 2: Begegnung mit Betrieben (2 UE)

Vortragende: Vertreter/innen von Betrieben

Inhalt:

- Betriebe vorstellen sich und Berufe vor: Hotelbetrieb, Restaurant, fremdländisches Restaurant, Systemgastronomie, Therme
- Erwartungen der Wirtschaft: benötigte Kompetenzen, Qualifikationen, Fähigkeiten
- Karrierechancen und Beschäftigungsmöglichkeiten
- Ausbildungsablauf
- Aufnahmekriterien
- Praxisberichte
- Diskussion mit den Schüler/innen, offene Fragen der Schüler/innen
- Abstimmung Betriebserkundung (sofern gewählt) bzw. berufspraktische Tage

Projekttag 2: Betriebserkundung oder berufspraktische Tage (1 bis 3 Schultage je nach gewählter Variante, optional)

Der/Die zweite/n Projekttag/e findet ca. zwei Wochen nach Projekttag 1 statt.

Variante 1 (1 Schultag)

Für 7. Klassen: Betriebserkundungen in Kleingruppen für die gesamte Klasse (mit entsprechender Vorbereitung) bei den Betrieben, die sich am Projekttag 1 vorgestellt haben.

Variante 2 (3 berufspraktische Tage)

Für 8. Klassen: Berufspraktische Tage in Betrieben nur für interessierte Schüler/innen

In Gastronomiebetrieben: Zubereiten von kleinen Speisen aus anderen kulturellen Traditionen (entsprechende Vorarbeit: Sammeln von Rezepten, Abstimmung mit Betrieb am Projekttag 1!)



Projekttag 3: Interkulturelle Sensibilisierung anhand von Speisen (3 UE)

Projekttag 3 findet ein bis maximal zwei Wochen nach Projekttag 2 statt.

- Nachbereitung Betriebserkundung: Erfahrungsaustausch und Reflexion
- Schüler/innen bereiten zu Hause eine typische Süßspeise aus ihrem kulturellen Kreis vor, interviewen im Vorfeld Eltern dazu (Rezept, Anlass etc.) und bringen diese in die Schule mit
- Gemeinsame Verkostung der Speisen
- Austausch über die Zutaten, den kulturellen Hintergrund, Anlass etc...

Variante von Modul 3: Einbindung in den schulischen Unterricht; gemeinsames Kochen unter einem bestimmten Schwerpunktthema (asiatisch, italienisch etc.), dazu können auch Gastronomen/innen eingeladen, die mit den Jugendlichen kochen und ihnen über die Speisen und Hintergründe erzählen.

Dauer und Vorbereitung entsprechend umfangreicher!

Follow up in der Schule: Erstellen eines Rezeptbuches oder Folders (optional)

- Sammeln und Aufbereiten der Rezepte von den verkosteten Süßspeisen und der kulturellen Informationen dazu (Anlass, Besonderheiten, Bedeutung etc.)
- Veröffentlichung auf der Schulhomepage

Elternabend (optional)

- Vorstellung des Projektes sowie des Rezeptbuches oder Folders wird in den Ablauf eines Elternabendes integriert
- Eltern und Kinder bereiten zu Hause Süßspeisen des Rezeptbuches zu
- Verschiedene Süßspeisen werden als Buffet am Elternabend zur Verkostung angeboten - Sensibilisierung von Eltern

IV.II. Knack den kulturellen Code

Beschreibung Maßnahme (Ausgangssituation & Idee, Inhalt; ...)

In unserer globalisierten Berufswelt haben wir immer öfter mit Menschen aus anderen Kulturen zu tun: ein dienstlicher Anruf nach Amerika, eine Dienstreise nach Ägypten und nächste Woche kommt der Firmenchef von der Zentrale aus Japan zu Besuch. In der heutigen Arbeitswelt gibt es in vielen Branchen Berührungspunkte über die Grenzen hinweg. Und selbst wenn wir eine gemeinsame Sprache finden, so verstehen wir uns nicht immer. Woran liegt das? Den Großteil dessen, was wir „sagen“ drücken wir nicht durch Worte, sondern durch nonverbale Kommunikation aus. Wichtiger als das, was wir sagen, ist oft wie wir es sagen und mit welchen Gesten wir es begleiten. Und was bei uns als höflich gilt, das kann in anderen Ländern schon ein großer Fauxpas sein und umgekehrt. Begrüßungen, Umgangsformen, körpersprachliche Signale, Kommunikationsmuster und vieles mehr hat weltweit keinen einheitlichen Standard, sondern ist von Kultur zu Kultur unterschiedlich definiert. Deshalb kommt es beim Kontakt zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen oft zu Missverständnissen, weil Verhaltensweisen meist nach den eigenen Regeln beurteilt werden. Dies gilt nicht erst, wenn man im Berufsleben steht, dies beginnt auch schon beim Bewerbungsprozess, auch hier ist es wichtig zu wissen, welche kulturellen Codes im jeweiligen Land zu beachten sind, um erfolgreich zu sein.

Im Rahmen dieser Maßnahme sollen die Schüler/innen für diese kulturellen Unterschiede sensibilisiert werden und themenspezifische Beispiele kennen lernen. Der Austausch mit den Schüler/innen mit Migrationshintergrund in der eigenen Klasse spielt dabei eine ganz wichtige Rolle. Dieser soll auch dazu beitragen, dass die Schüler/innen sich gegenseitig besser kennen und verstehen lernen.

Zudem geht es auch darum zu erkennen, dass in vielen Berufen, kulturelle Kompetenzen bzw. kulturelles Verständnis von Vorteil sind, dabei lernen die Jugendlichen unterschiedliche Berufssparten kennen.

Die Maßnahme ist als Rätselrallye aufgebaut, in jedem Modul gibt es für die Klassen Kulturelle Codes zu knacken und Punkte zu sammeln. Am Ende wird ein Gewinnerteam ermittelt.

Angestrebte Effekte

a) qualitative Effekte (was soll mit der Maßnahme erreicht werden?)

- Kommunikation und Verständnis fördern
- Interkulturelle Sensibilisierung und Öffnung
- Kennenlernen von Gepflogenheiten anderer Kulturen
- Verbesserung der Klassengemeinschaft
- Bessere Integration der Migrant/innen
- Bedeutung von interkulturellen Kompetenzen in der Arbeitswelt
- Kennenlernen von Berufssparten und Berufen

b) Quantitative Effekte (Wie viele Teilnehmer/innen können erreicht werden?)

- eine Schulstufe der HS, RS oder PTS oder einzelne Klassen
- Klassenvorstand oder BO-Lehrer/in
- ein Betrieb
- Netzwerkpartner/in

c) Beschreibung des Mehrwertes durch die Umsetzung der interaktiven Maßnahme (z.B. Presse, weitere Vernetzung usw.)

- Verbesserung der Klassengemeinschaft
- Bessere Integration der Migrant/innen

Zielgruppen der Maßnahme / Begünstigte

Schulstufe/Klasse; Betriebe; Eltern	Anzahl der Schüler/innen	Detailbeschreibung der Zielgruppe	Auswahlverfahren
8., und 9. Schulstufe	20 – 80 Schüler/innen	gemischte Klassen: Jugendliche mit und ohne Migrations- hintergrund	keines

Schwerpunktsetzung

Kategorie	Durchführung in Schulstufe		
	7.	8.	9.
Berufsorientierung			
Kennenlernen von Berufen bzw. Sparten	x	x	x
Persönlichkeitsbildung:			
Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede		x	x
Verbesserung der Kommunikation		x	x
Berufsvorbereitung			
Schulung interkultureller Zusammenarbeit		x	x
Bewerbungsphase			
Kommunikation, Körpersprache, Umgangsformen		x	x
Bewerbungsgespräch		x	x
Elternarbeit			

*VB: Vorbereitung

*DF: Durchführung

*NB: Nachbereitung

** in Stunden, sofern nicht anders angegeben

Mögliche Kosten

Art der Kosten	Beschreibung	Summe
Flyer, Werbematerialien		
Präsentationsmaterialien		
Buffet		
Postporti		
Vortragende		
Gesamtsumme:		



Evaluation der Maßnahme

Das Feedback der Jugendlichen ist von großem Interesse und sollte deshalb erhoben werden.

Ablauf der Maßnahme

Die Maßnahme baut auf einem modularen System auf, das die Jugendlichen im Rotationsverfahren durchlaufen. In allen Modulen wird hauptsächlich mit Übungen und praktischen Beispielen unter Einbeziehung der Erfahrungen, die die Jugendlichen mit Migrationshintergrund mitbringen, gearbeitet. In allen Modulen gibt es für die Jugendlichen „kulturelle Codes“ zu knacken und in Gruppen Aufgaben zu lösen, die in eine Punktwertung einfließen, am Schluss wird ein Gewinnerteam bzw. eine Gewinnerklasse ermittelt.

Modul 1: Kommunikationsregeln und Missverständnisse (1 UE)

- Erkennen unterschiedlicher Kommunikationsmuster
- Entstehung von Missverständnissen
- Körpersprache
- Kommunikationsübungen

Modul 2: Umgangsformen und Benehmen (1 UE)

- Begrüßungen verschiedener Kulturen
- Höflichkeit in unterschiedlichen Kulturen
- Pünktlichkeit und Zeitempfinden
- Rollenbilder – Verhalten gegenüber einer Frau
- Tischmanieren

Modul 3: Wofür brauche ich in meinem Beruf interkulturelle Kompetenzen? (1 UE)

- Aufzeigen verschiedenster Berufssparten und Berufe, in denen interkulturelle Kompetenzen wichtig sind (auch dort, wo man sie vordergründig nicht erwartet)
- Berufsbilder erarbeiten
- Bedeutung auf dem Arbeitsmarkt

**Modul 4: Codes beim Vorstellungsgespräch (1 UE)**

- Wie wirkt das persönliche Auftreten?
- Kleidung und Styling
- Anklopfen / Vorstellen
- Duzen und Siezen
- Platz nehmen
- Augenkontakt

Modul 5: Anforderungen der Wirtschaft (1 UE)

- Interesse am Beruf
- Fachliche Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Betriebs- und Arbeitsklima

Am Ende erfolgt die Auswertung und Bekanntgabe des Gewinnerteams bzw. der Gewinnerklasse.



**WIR
BEGLEITEN
DICH**

**BEI DEINER
ENTSCHEIDUNG**

**BerufsFindungsBegleiter/in MIG –
Lehrstellenbewerbungsmanagement**

www.berufsorientierung.at

DVR: 0561851 | ZVR-Zahl: 881403473



IV.III. Wegweisend

Beschreibung Maßnahme (Ausgangssituation & Idee, Inhalt; ...)

Im Prozess der Berufsentscheidung und Bildungswahl fühlen sich Jugendliche sehr oft überfordert und sind sich unsicher, wie sie am besten erfolgreich die nächsten Schritte setzen können. Die Möglichkeiten und Angebote sind vielfältig und es ist für junge Menschen schier unmöglich einen Überblick zu haben.

Aus Erfahrung kann man sagen, dass die wenigsten Jugendlichen im Alter von 13-14 Jahren über das österreichische Bildungssystem Bescheid wissen. Eine noch größere Herausforderung ist die Berufs- und Bildungswahl für Jugendliche, die aus einem anderen Land kommen, in dem das Ausbildungssystem ganz anders funktioniert.

Außerdem sind nach Angaben von Lehrer/innen aus der gesamten Steiermark die Eltern von Jugendlichen mit Migrationshintergrund schwierig zu erreichen. Da als Abschluss dieser Maßnahme ein Elternabend geplant ist, an dem es ein spezielles Angebot auch für Migrant/innen gibt und die Eltern während der begleitenden Maßnahme miteingebunden werden, könnte dies gelingen.

Im Rahmen dieser Maßnahme sollen Jugendliche der 7. und 8. Schulstufe und deren Eltern das österreichische Bildungssystem besser kennenlernen. Zusätzlich sollen auch andere Bildungssysteme besprochen und diskutiert werden. Deutschland hat beispielsweise damit begonnen auch Lehrlinge aus der Steiermark zu rekrutieren.

Der beste Zeitpunkt dieses Projekt durchzuführen, ist am Ende der 7. Schulstufe oder am Anfang der 8. Schulstufe, bevor Veranstaltungen wie „14-was nun?“ oder Schulinfomessen stattfinden.

Angestrebte Effekte

a) Qualitative Effekte (was soll mit der Maßnahme erreicht werden?)

- Grenzüberschreitende Arbeitsmarktintegration
- Mobilitätsbereitschaft steigern
- Interkulturelle Öffnung
- Informationsvermittlung über österreichisches Bildungssystem
- Teamarbeit zwischen Migrant/innen und österreichischen Schüler/innen
- Sensibilisierung von Lehrer/innen
- Verbesserung der Klassengemeinschaft
- Bessere Integration der Migrant/innen

b) Quantitative Effekte (Wie viele Teilnehmer/innen können erreicht werden?)

- 1 Schulklasse der HS oder AHS mit 25 Schüler/innen
- Klassenvorstand oder BO-Lehrer/in
- Eltern über Elternabend
- 1 Betrieb
- Netzwerkpartner (BIZ, WK, BFI)

c) Beschreibung des Mehrwertes durch die Umsetzung der interaktiven Maßnahme (z.B. Presse, weitere Vernetzung usw.)

- Mediale Berichterstattung
- Kontakt mit Eltern, die erfahrungsgemäß schwierig zu erreichen sind
- Verbesserung der Klassengemeinschaft
- Bessere Integration der Migrant/innen
- Kooperation Schule-Netzwerkpartner und Betriebe stärken

Zielgruppen der Maßnahme / Begünstigte

Schulstufe/Klasse; Betriebe; Eltern	Anzahl der Schüler/innen	Detailbeschreibung der Zielgruppe	Auswahlverfahren
7./8. Schulstufe	25	Schüler/innen einer HS/RS oder AHS	keines

Schwerpunktsetzung

Kategorie	Durchführung in Schulstufe		
	7.	8.	9.
Berufsorientierung:			
Kennenlernen Berufssparten	X	X	
Kennenlernen der Angebote von Netzwerkpartner/innen	X	X	
Kontakt zu Betrieb	X	X	
Persönlichkeitsbildung:			
Präsentationstechnik	X	X	
Berufsvorbereitung			
Bewerbungsphase			
Elternarbeit	X	X	

*VB: Vorbereitung

*DF: Durchführung

*NB: Nachbereitung

** in Stunden, sofern nicht anders angegeben

Mögliche Kosten

Art der Kosten	Beschreibung	Summe
Flyer, Werbematerialien	Einladungen für den Elternabend	
Präsentationsmaterialien	Plakate, Materialien für die Präsentation am Elternabend	
Buffet		
Postporti		
Vortragende		
Gesamtsumme:		



Evaluation der Maßnahme

Das Feedback der Eltern sowie der Jugendlichen ist von großem Interesse und wird deshalb empfohlen.

Ablauf der Maßnahme

Diese Maßnahme ist in drei verschiedene Module gegliedert, die aufeinander aufbauen.

Modul 1: Ausbildungswege (2-3 UE)

- Welche Berufe sind bekannt? Welche Berufe interessieren die Jugendlichen?
- Über welche Ausbildungswege gelangt man zu diesen Berufen?
- Interkulturellen Austausch forcieren, Vergleiche mit anderen Ländern
- Österreichisches Bildungssystem vorstellen (auch Lehre mit Matura)
- Berufssparten
- Gender Aspekte: Berufstätigkeit von Frauen

Modul 2: Elternabendvorbereitungen (2-3 UE)

- Was ist hängen geblieben?
- Test für Eltern mitgeben
- Aufgabenverteilung an die Schüler/innen
- Vorbereitung der Präsentationen für den Elternabend

Elternabend: (2-3 h)

- Schüler/innen: präsentieren das Ausbildungssystem in Österreich
- BIZ: Berufssparten
- WK: Lehre, rechtliche Aspekte
- BFI: Lehre mit Matura
- Betrieb: z. B. Industrietechniker

Im Anschluss:

- Fragemöglichkeit an die Vortragenden (eigene Räumlichkeiten)
- Ausgabe der Elternbroschüren der WKO in mehreren Sprachen

IV.IV. Hard facts & soft skills

Beschreibung Maßnahme (Ausgangssituation & Idee, Inhalt; ...)

An einigen Polytechnischen Schulen gibt es Klassen, die ausschließlich aus Schüler/innen mit Migrationshintergrund bestehen. Oft sind dies Jugendliche, die erst sehr kurz in Österreich sind, noch nicht sehr gut Deutsch sprechen und aus Regionen kommen, in denen die Berufsausbildung anders als in Österreich strukturiert ist. Daher sind sie mit dem österreichischen Berufsausbildungssystem, den rechtlichen Rahmenbedingungen und den Anforderungen des österreichischen Arbeitsmarktes wenig oder gar nicht vertraut. Vor allem die rechtlichen Rahmenbedingungen, um in Österreich arbeiten zu dürfen sind sehr umfangreich und differenziert. Damit diese Jugendlichen sich am österreichischen Arbeitsmarkt zurechtfinden und ihre Chancen auf eine Teilnahme erhöhen können, sind umfassende zielgruppenspezifische Informationen besonders wichtig.

Aber nicht nur die Ausbildungsstruktur auch der Bewerbungsprozess selbst kann sich wesentlich von dem unterscheiden, was die Jugendlichen kennen. Hier spielen nicht nur die einzelnen Phasen im Bewerbungsprozess, sondern auch kulturelle Codes eine wichtige Rolle. Kommunikationsstrukturen, körpersprachliche Signale und Umgangsformen können sehr unterschiedlich interpretiert werden.

Diese zweitägige Maßnahme gibt den Jugendlichen aus anderen Ländern einerseits einen Überblick und Informationen über diese grundlegenden Rahmenbedingungen, um am österreichischen Arbeitsmarkt teilhaben zu können. Andererseits bietet sie die Gelegenheit, sich mit dem Bewerbungsprozess in Österreich und den einzelnen Bausteinen der Bewerbung praktisch auseinanderzusetzen und diese zu trainieren.

Optional kann je nach Bedarf auch nur einer der beiden Schwerpunkttage gewählt werden.

Der beste Zeitpunkt, diese Maßnahme durchzuführen, ist zwischen Weihnachten und Semester, da an dieser Stelle die Deutschkenntnisse ausreichend sein sollten, und es noch früh genug für Bewerbungen ist.



Angestrebte Effekte

- a) *Qualitative Effekte (was soll mit der Maßnahme erreicht werden?)*
- Kennenlernen des österreichische Berufsausbildungssystems
 - Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen für Jugendliche mit Migrationshintergrund
 - Aufzeigen von Chancen, die Jugendliche durch die Kenntnis ihrer Muttersprache haben (Berufssparten mit Fremdsprachenkenntnissen)
 - Kennenlernen der Anforderungen an Lehrlinge
 - Kontakt zu Betrieben
 - Kennenlernen wichtiger Bausteine im Bewerbungsprozess
 - Bewerbungstraining
- b) *Quantitative Effekte (Wie viele Teilnehmer/innen können erreicht werden?)*
- Schüler/innen einer Klasse mit Migrationshintergrund
 - BO – Lehrer/in
 - 2 Betriebe (je nach Interessensschwerpunkt der Schüler/innen)
 - Netzwerkpartner
- c) *Beschreibung des Mehrwertes durch die Umsetzung der interaktiven Maßnahme (z.B. Presse, weitere Vernetzung usw.)*
- Kontakt mit regionalen Betrieben
 - Vernetzung mit AK oder WK, die rechtliche Auskünfte erteilen können
 - Ausgabe der Broschüren der WKO in verschiedenen Sprachen

Zielgruppen der Maßnahme / Begünstigte

Schulstufe/Klasse	Anzahl der Schüler/innen	Detailbeschreibung der Zielgruppe	Auswahlverfahren
9. Schulstufe	20	Schüler/innen mit Migrationshintergrund	Ausreichende Deutschkenntnisse



Schwerpunktsetzung

Kategorie	Durchführung in Schulstufe		
	7.	8.	9.
Berufsorientierung		X	X
Kennenlernen des österreichischen Ausbildungssystems		X	X
Kennenlernen von Berufssparten		X	X
Kennenlernen von Betrieben und Anforderungen		X	X
Rechtliche Informationen			X
Persönlichkeitsbildung		X	X
Berufsvorbereitung		X	X
Bewerbungsphase			
Kommunikation, Körpersprache, Umgangsformen			X
Telefontraining			X
Bewerbungsgespräch			X
Elternarbeit			

*VB: Vorbereitung

*DF: Durchführung

*NB: Nachbereitung

** in Stunden, sofern nicht anders angegeben

Mögliche Kosten

Art der Kosten	Beschreibung	Summe
Flyer, Werbematerialien		
Präsentationsmaterialien		
Buffet		
Postporti		
Vortragende		
Gesamtsumme:		0,00



Ablauf der Maßnahme

Die Maßnahme wird im modularen System an zwei Schultagen durchgeführt. Je nach Bedarf der Jugendlichen kann optional auch nur einer der Schwerpunkttage gewählt werden.

Projekttag 1: HARD FACTS - Berufsausbildungssystem und rechtliche Rahmenbedingungen in Österreich (4 UE)

Modul 1: Berufsausbildungssystem in Österreich (2 UE)

- Vorstellen der Lehre, Lehre mit Matura
- Kennenlernen von Berufssparten (ausgehend von Interessen der Jugendlichen), auch solcher, die gute Chancen bieten, da die Jugendlichen eine weitere Fremdsprache beherrschen
- Einbinden der Erfahrungen der teilnehmenden Schüler/innen und der Ausbildungssysteme, die sie aus ihrer Heimat kennen

Modul 2: Rechtliche Rahmenbedingungen für die Teilnahme am österreichischen Arbeitsmarkt (2 UE)

- Wer darf arbeiten?
- Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein?
- Welche Dokumente sind notwendig?
- Welche Stellen können weiterhelfen und beraten?
- Was kann ich tun, wenn ich nicht arbeiten darf?
- Fragen der Jugendlichen, etc.
- Ausgabe der Broschüren der WKO

Projekttag 2: HARD FACTS & SOFT SKILLS – Bausteine der erfolgreichen Bewerbung (5 UE)

Der zweite Projekttag findet 1-2 Wochen nach Projekttag 1 statt.

Modul 1: Anforderungen von Betrieben (1-2 UE)

- Anforderungen von Betrieben
- Aufnahmeprozess in Betrieben
- Bewerbungsschreiben
- Aufnahmetest
- Vorstellungsgespräch
- Umgangsformen
- Persönliches Auftreten
- Interessen und Fähigkeiten



Modul 2: Kommunikation, Umgangsformen und persönliches Auftreten beim Vorstellungsgespräch (2 – 3 UE) [unter Einbindung der kulturellen Traditionen, aus denen die Jugendlichen kommen => kultureller Austausch]

- Gesprächsführung
- Auftreten im Rahmen eines Vorstellungsgesprächs
- Pünktlichkeit
- Styling und Kleidung
- Anklopfen
- Begrüßungsregeln
- Vorstellung
- Duzen und Siezen
- Körperhaltung
- Richtiger Abstand
- Augenkontakt
- Fragen bei einem Vorstellungsgespräch
- Frau als Chefin
- Praktische Übungen

Modul 3: Umgangsformen am Telefon (1 UE)

- Telefonregeln
- Wie stelle ich telefonische Anfragen? (Schnupperplatz, Vorstellungsgespräch, Lehrstellenanfrage)
- Verhalten am Telefon
- Praktische Übungen



**WIR
BEGLEITEN
DICH**

**BEI DEINER
ENTSCHEIDUNG**

**BerufsFindungsBegleiter/in MIG –
Lehrstellenbewerbungsmanagement**

www.berufsorientierung.at

DVR: 0561851 | ZVR-Zahl: 881403473





V. Fragebogen

Erhebungsblatt Migrant/innen

Name:

Schule:

Bezirk:

1.) Haben Sie Schüler/innen mit Migrationshintergrund in Ihrem BO-Unterricht?

Ja

Nein

Wenn Ja:

wie viele der 1. Generation:

weiblich:

männlich:

wie viele der 2. Generation:

weiblich:

männlich:

2.) Welche Schulstufe besuchen diese Schüler/innen mit Migrationshintergrund

7. Schulstufe Anzahl Jugendliche: weiblich: männlich:

8. Schulstufe Anzahl Jugendliche: weiblich: männlich:

9. Schulstufe Anzahl Jugendliche: weiblich: männlich:

10. Schulstufe Anzahl Jugendliche: weiblich: männlich:

10. Schuljahr Anzahl Jugendliche: weiblich: männlich:

Höher Anzahl Jugendliche: weiblich: männlich:

Niedriger Anzahl Jugendliche: weiblich: männlich:

3.) Wie alt sind die Jugendlichen mit Migrationshintergrund

13 Jahre Anzahl Jugendliche: weiblich: männlich:

14 Jahre Anzahl Jugendliche: weiblich: männlich:

15 Jahre Anzahl Jugendliche: weiblich: männlich:

16 Jahre Anzahl Jugendliche: weiblich: männlich:

Älter Anzahl Jugendliche: weiblich: männlich:

Jünger Anzahl Jugendliche: weiblich: männlich:



- 4.) Bitte geben Sie die Herkunftsländer des/der Jugendlichen bzw. des migrierten Elternteils an.
- 5.) Welche Herausforderungen sehen Sie im BO-Unterricht von Schüler/innen mit Migrationshintergrund? Welche besonderen Bedürfnisse ergeben sich dadurch für die Schüler/innen?
- 6.) Bitte beurteilen Sie: Wie wichtig ist es, auf die besonderen Bedürfnisse dieser Schüler/innen einzugehen?
- sehr wichtig wichtig
 weniger wichtig unwichtig
- 7.) Mit welchen Methoden/Tools gehen Sie auf diese Bedürfnisse ein (zB Einzelcoaching, Kleingruppen etc.)?
- 8.) Haben Sie besondere Kenntnisse im Umgang mit Schüler/innen mit Migrationshintergrund? Wenn ja, welche?
- 9.) Benötigen Sie Unterstützung in Ihrer Arbeit mit Migrant/innen. Wenn ja, was würden Sie benötigen?

Herzlichen Dank